

MICHAEL VIETEN

*„Ich halte Euch fest
und Ihr lasst mich
nicht los!“*

KATZ-ROSENTHAL, EHRENSTRASSE 86, KÖLN

HENTRICH
& HENTRICH

Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

© 2017 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin
Inh. Dr. Nora Pester
Wilhelmstraße 118, 10963 Berlin
info@hentrichhentrich.de
<http://www.hentrichhentrich.de>

Übersetzung aus dem Deutschen: Jos Porath
Lektorat: Lisa Sophie Gebhard
Gestaltung: Michaela Weber, Leipzig
Gesamtherstellung: Thomas Schneider, Jesewitz

1. Auflage 2017
Alle Rechte vorbehalten
Printed in the EU
ISBN 978-3-95565-146-6

Inhalt

7	Prolog
10	Recherche
30	Nachkommen
44	Zeitzeugen
81	Maus
107	Bruch
128	1934
133	1935
142	1936
148	1937
154	1938
161	1939
178	1940
203	1941
220	1942
228	1943
232	1944
235	Ende und Neuanfang
242	Fazit
245	Über den Autor
246	Endnoten
267	Quellenverzeichnis
277	Stammbaum
278	Dank
280	Bildnachweis

Content

Prologue	7
Research	10
Descendants	30
Contemporary Witnesses	44
Mouse	81
A Break	107
1934	128
1935	133
1936	142
1937	148
1938	154
1939	161
1940	178
1941	203
1942	220
1943	228
1944	232
Endings and New Beginnings	235
Conclusion	242
About the Author	245
Endnotes	246
Sources	267
Family Tree	277
Acknowledgements	278
Picture Credits	280



Haus Ehrenstraße 86
(2007)
The house at Ehren-
straße 86 (2007)

Bereits kurze Zeit später finde ich mich in der städtischen Bibliothek am Neumarkt wieder und durchsuche alte Adressbücher von Köln. In einem dicken, vergilbten und vergriffenen Band erfahre ich, dass im Jahr 1928 in der Ehrenstraße 84/86 unter anderem ein Samuel Rosenthal, genannt „Sally“, und ein Abraham Katz, genannt „Abba“, gelebt haben.¹

Schon längere Zeit weiß ich, dass es in Köln eine Institution gibt, die sich speziell mit der Dokumentation der nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt beschäftigt. Auf der Website des so genannten NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln finde ich in einer Personendatenbank einen Eintrag über Abraham Katz, der am 19. Oktober 1933 durch Freitod gestorben ist.²

Das Adressbuch von 1935 bestätigt mir, dass es sich um den richtigen Abraham Katz handelt. Abba erscheint dort erwartungsgemäß nicht mehr im einschlägigen Jahr und statt ihm ein Fritz Katz.³ Wer war er nun? Sein Bruder oder Sohn? Hatte er Geschwister? War Abba überhaupt verheiratet und hatte Kinder? In welcher Beziehung stand er zu Samuel Rosenthal? Handelte es sich bei ihnen womöglich nur um Geschäftspartner? Und was waren die Hintergründe von Abbas Selbstmord? Waren die anderen Katz im Adressbuch mit ihm verwandt? Wer gehörte überhaupt zu der Familie? Und was passierte mit ihr nach 1933? Sicher ist, dass die Familie 1935 Köln verlassen hat, weil sie danach nicht mehr im Adressbuch verzeichnet ist.⁴ Wenn die Metzgerei in Köln sehr bekannt gewesen ist, so wie die Nach-

Only a little time passes, and I find myself in the public library at the Neumarkt, going through old address books of Cologne. A worn, thick yellow volume tells me that Samuel Rosenthal alias “Sally”, and Abraham Katz alias “Abba” were residents at Ehrenstraße 84/86 in 1928, among others.¹

I have known of an institute in Cologne, the *NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln*, which documents the city’s National Socialist past for quite a while. A database on the institute’s website leads me to an entry on Abraham Katz, who committed suicide on 19 October 1933.² The address book from 1935 confirms that this is the right Abraham Katz. As expected, Abba does not appear in this year’s listings, replaced by someone named Fritz Katz.³ Who was he? His brother or son? Did he even have any siblings, or was married with children? What was his relationship to Samuel Rosenthal? Were they nothing but business partners, perhaps? And what were the circumstances around Abba’s suicide? Where the other Katz in the address book related to him? Who was part of the family? What happened to them after 1933? It is certain that they left Cologne in 1935, as they are not listed in any subsequent address books.⁴ If the butchers really were well-known around Cologne, it must be possible to find other testimonies that might help with finding the answers I am seeking. And so I spend many hours sitting in my room, asking myself questions and imagining what these walls and doors have witnessed, what they must remain silent about. They are the last remnants of a Jewish family who lived in

barin sagte, müsste es doch möglich sein, weitere Zeitzeugnisse zu finden, um diese Fragen zu beantworten.

So verbringe ich Stunden, bei denen ich in meinem Zimmer sitze, mich vieles frage und mir vorstelle, was diese Wände und Türen bereits gesehen und worüber sie zu schweigen haben. Sie sind die letzten Überbleibsel einer jüdischen Familie, die in dieser Wohnung gelebt hat, ehe sie wie viele andere vertrieben wurde. Im weit verzweigten Keller des Hauses entdecke ich eines Tages gekachelte Räume, in denen Holzregale als Lagerstätten, alte Armaturen sowie eine Luke hin zum Hof für die Anlieferung und sogar Blutflecken auszumachen sind, die darauf hindeuten, dass sich hier einmal vor längerer Zeit eine Metzgerei befunden hatte. Durch mein Augenmerk entwickle ich eine ganz neue Perspektive, diesen Schauplatz im Detail zu betrachten. Das Haus ist nun zu einem begehbaren historischen Ort geworden, dessen ehemalige Bewohner verschwunden sind. Der Blick aus dem Fenster auf die Ehrenstraße regt meine Gedanken an. Auch Abba wird einst aus diesem Fenster geschaut haben.

Zurück in der Stadtbibliothek finde ich einen Katalog über eine Ausstellung, die 1988 im NS-Dokumentationszentrum zum 50-jährigen Gedenken an die Reichspogromnacht stattfand. Darin sind zahlreiche Bilder abgedruckt, in deren Beschreibung der Name Katz vorkommt. Ein gewisser A.H. Katz aus London wird als Leihgeber verschiedener Bilder angegeben. Wer er ist, weiß ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht. In zahlreichen weiteren Büchern über den Nationalsozialismus in Köln werde ich

this apartment before they were driven out like so many others. One day I discover tiled rooms with wooden shelves for storage, old fittings, a hatchway for deliveries that opens onto the courtyard and even bloodstains on the walls in the sprawling basement, indicating that there used to be a butchery here. I begin looking at the building as a site that I view from a very particular perspective—one that is hungry for details. The house has become a walkable historical setting whose former dwellers have disappeared. The view onto Ehrenstraße from my window inspires my thoughts. Abba, too, had looked out of this window once.

When I return to the municipal library I find a catalog from an exhibition that was held at the *NS-Dokumentationszentrum* in 1988 to commemorate the anti-Jewish pogroms in November 1938. It contains a number of images whose descriptions mention the name “Katz”. A certain A.H. Katz from London is identified as lender of several of the images. I have no idea who he is at this point in time. Numerous other books on National Socialism in Cologne turn up further information. The traces are beginning to lead in different directions, and so I start taking notes to keep an overview. Two images from that day dig themselves deep into my memory and will stay with me in particular.

The first image is an antisemitic caricature that was printed in the Cologne NSDAP’s propagandistic weekly *Westdeutscher Beobachter*. It shows a large crowd of people on a street in front of a shop with a sign that reads “Katz-Rosenthal” in bold letters. The display window and entrance are flanked by four police guards armed with batons. Two

ebenfalls fündig. Die „Spuren“ gehen nun in verschiedene Richtungen und ich fange an, Notizen zu machen, da ich ansonsten den Überblick verliere. Nachhaltig bleiben an diesem Tag zwei Bilder tief in meinem Gedächtnis verhaftet.

Das erste Bild ist eine antisemitische Karikatur, die 1928 im *Westdeutschen Beobachter*, der propagandistischen Wochenzeitung der Kölner NSDAP, erschienen ist. Dargestellt wird eine große Menschenmenge auf einer Straße, die sich vor einem Geschäft versammelt hat. Über dem Ladenlokal ist ein Schild zu sehen, worauf in großen Lettern „Katz=Rosenthal“ steht. Vor den Schaufenstern und dem Eingang stehen vier Wachposten der Polizei mit Knüppeln bewaffnet. Zwei Fensterscheiben sind zerbrochen. Im Ladeninnern befindet sich ein untersetzter und ungepflegt aussehender Mann, der von innen einen Stein auf die Fensterscheiben schmeißt. Die Überschrift der Karikatur lautet: „Wer warf die Fensterscheiben ein?“ Unten rechts auf dem Bild, dort wo sich der Stein werfende Mann befindet, steht das Wort „Auflösung!“. Die Menschenmenge erscheint sehr aggressiv und aufgebracht. In Sprechblasen werden die Ausrufe dargestellt: „Nieder mit den Juden!“, „Deutsche, kauft nur bei Deutschen!!!“, „Schützt die Volksgesundheit!“, „Nieder mit den Warenhäusern“ und „Die Juden sind unser Unglück“. Einige dargestellte Personen ballen die Faust. Die Menschenmenge wirkt, als wolle sie den Laden stürmen, sie wird jedoch durch die Polizeipräsenz daran gehindert. Der sich im Laden befindliche Mann ist mit verhältnismäßig großem Kopf, Ohren und Nase dar-

windows are smashed. There is a stocky man with an unkempt appearance in the shop who is throwing a stone at the windows from inside. Above the caricature it reads: “Who broke the window?” The depiction of the man throwing the stone is subtitled with the word “Solution!”. The crowd appears aggressive and agitated, their cries in speech bubbles: “Down with the Jews!”, “Germans, buy only from Germans!!!”, “Preserve National Health!” “Down with the Department Stores” and “The Jews are our Misfortune”. Some of the people are clenching their fists. The throng seems as if it wants to charge at the shop, held back only by the presence of the police. The man inside is pictured with a disproportionately large, half-bald head, ears and nose. His forehead is flat; he is very hairy, has bushy eyebrows and is not shaved. A stone is flying out of his (also disproportionately large) left hand and in the direction of the window pane. A mouse is sitting on the man’s right hand, calmly observing the spectacle outside. A second mouse is jumping from inside the shop through the broken window. The man has a gloating grin on his face.⁵

The second image is a photo of a circa 50-year-old man in a suit and hat standing next to a younger man in his twenties who is wearing a white apron and a hat. According to the description, they are the butcher Benno and his son Arnold Katz on 1 April 1933. Their names and the date mean nothing to me at that point. Both men carry signs with antisemitic writing. They read: “In response to the atrocity propaganda, Germans are no longer buying from Jews.” Several bemused men in uniform are following Benno and Arnold. A circa 30-year-old man with strictly

gestellt. Er hat eine Halbglatze, eine flache Stirn, wirkt stark behaart, hat buschige Augenbrauen und ist unrasiert. Ein Stein verlässt seine ebenfalls verhältnismäßig große linke Hand in Wurfrichtung einer Fensterscheibe. Auf der rechten Hand des Mannes sitzt eine Maus, die das Spektakel vor dem Laden entspannt zu beobachten scheint. Eine andere Maus springt unterdessen aus dem Laden durch das zerbrochene Fenster. Dem Gesicht des Mannes ist ein hämisches Lächeln aufgesetzt.⁵

Auf dem zweiten Bild ist ein mit Anzug und Hut gekleideter Mann um die 50 Jahre neben einem jüngeren, ungefähr 20 Jahre alten Mann, der einen weißen Kittel und eine Mütze trägt, zu erkennen. Gemäß dem Bildtitel handelt es sich um den Metzger Benno und seinen Sohn Arnold Katz am 1. April 1933. Wer sie sind und was es mit dem Datum auf sich hat, weiß ich bis dato nicht. Beide Männer tragen ein Schild mit der antisemitischen Aufschrift: „Als Antwort auf die Greuelpropaganda [sic] kauft kein Deutscher mehr beim Juden“. Zahlreiche belustigt wirkende Männer in Uniform folgen Benno und Arnold. Ein etwa 30-jähriger Mann mit streng nach hinten gekämmter Frisur und einem langen glänzenden Ledermantel begleitet die Gruppe. Er scheint eine Art Aufpasser zu sein, unter dessen Beobachtung Sohn und Vater durch die Straßen getrieben und gezwungen werden, diese Erniedrigung über sich ergehen zu lassen. Die gesamte Gruppe bewegt sich durch eine Einkaufsstraße. Der Gesichtsausdruck der beiden Schilder tragenden Männer wirkt ernst und leer. Die Körperhaltung des Älteren ist aufrecht. Seine linke

combed back hair and a long shining leather coat is escorting the group. He appears to be a minder of sorts, under whose supervision father and son are driven through the streets, forced to bear the humiliation. They are on a shopping street. The two men carrying the signs have vacant and stern expressions on their face. The older man's body is held upright, his left hand is clenched in a fist and held downward.⁶

My research at the municipal library was followed by my first visit to the *NS-Dokumentationszentrum* and its museum, research department and expansive archive of Cologne's National Socialist history. I discover more photos and documents relating to the family. The biggest surprise is an interview from November 1988 with the aforementioned lender A.H. (Arnold Helmut) Katz from London. Before I am allowed to listen to the interview, I have to agree to safeguard the personal rights of those concerned. I am a little excited when I am finally allowed to put on the headphones and play the old-fashioned tape. A man with an older voice speaks in accent-free German, tinged with a faint Cologne dialect. He begins with introducing himself by name, and states that he was born in 1913. His parents were Carl and Johanna Katz. His mother, born Stern, came from Essen, his father Carl was a native of Cologne. He lived and worked at Severinstraße 18 with his parents and his brother Rudolf at first. It was clear to him as well as his family that he would also learn the butcher's trade, and so Helmut was trained in his father's company for three years before he went to the vocational school for butchers, where he passed his trade exams in 1932. He thinks of his apprentice years in Cologne

Hand ist verkrampft nach unten gerichtet und zu einer Faust geballt.⁶

Im Anschluss an die Recherchen in der Stadtbibliothek besuche ich das erste Mal das NS-Dokumentationszentrum mit Museum, Forschungsstelle und umfangreichem Archiv über die nationalsozialistische Geschichte Kölns. Dort finde ich weitere Fotos und Dokumente die Familie betreffend. Die größte Überraschung bereitet mir allerdings ein im November 1988 entstandenes Interview mit dem bereits erwähnten Leihgeber A.H. (Arnold Helmut) Katz aus London. Bevor ich dessen Inhalt erfahren darf, muss ich mich verpflichten, die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen zu wahren. Ich bin ein wenig aufgeregt, als ich mir etwas altmodisch die Musikkassette in einem Nebenraum über Kopfhörer anhöre. Ein Mann mit älterer Stimme spricht in akzentfreiem Deutsch mit leichtem Kölner Dialekt. Zunächst stellt er sich namentlich vor und gibt an, dass er 1913 geboren sei. Seine Eltern seien Carl und Johanna Katz gewesen. Seine Mutter, eine geborene Stern, stammte aus Essen, sein Vater Carl aus Köln. Mit seinen Eltern und seinem Bruder Rudolf habe er in der Severinstraße 18 gewohnt und gearbeitet. Für ihn und seine Familie stand fest, dass auch er das Handwerk des Metzgers erlernen sollte. Drei Jahre lang wurde Helmut daraufhin ihm Betrieb seines Vaters ausgebildet und besuchte anschließend die Berufsschule für Metzger, die er 1932 erfolgreich mit der Gesellenprüfung abschloss. Seine Lehrjahre in Köln blieben Helmut als eine gute Zeit in Erinnerung, obwohl er viel arbeiten musste und die Jahre nicht einfach waren. Als Geselle hatte er eine verantwor-

fondly, though they were full of hard work and not always easy. As journeyman, he had a lot of responsibility in his father's business. One day he would take over the company—that was his father's plan.⁷

A family photo from 1920 that Helmut had brought with him shows the three generations alive at that moment in time; Helmut is one of the youngest. Like the grandfather Arnold, his grandmother was named Johanna (born Bock) and was from the Vorgebirge-region, situated between Bonn and Cologne. The family moved to Cologne in the mid-1870s. Helmut's father Carl had six siblings: Abraham alias "Abba", Henriette alias "Jettchen", Rosa alias "Röschen", Benjamin alias "Benno", Daniel alias "Danny", and Ludwig. He explains that they weren't orthodox but rather liberal-religious, that they had always felt like they belonged in Cologne, and had had many non-Jewish friends and acquaintances. There was a family tradition of working in the meat industry and livestock trade, retail as well as wholesale, including Carl's sisters and their respective husbands. Jettchen was married to a butcher by the name of Moritz Gutmann, Röschen to Sally Rosenthal from Geistingen an der Sieg. Ludwig and Danny were meat merchants, while Abba Katz, Röschen and her husband Sally Rosenthal had joined forces and founded the family's largest retail business "Katz-Rosenthal". Its main store was at Ehrenstraße 86. The business was founded after World War I. Its main financier was Danny Katz, and it soon counted seven large shops and around 200 employees. The other siblings Carl and Benno, as well as Jettchen's husband Moritz Gutmann had their own independent butcher's businesses in Cologne.



Die Familie Katz 1920 / The Katz family 1920

tungsvolle Stellung im väterlichen Betrieb. Eines Tages, so hatte es sich sein Vater Carl gedacht, sollte Helmut die Geschäfte übernehmen.⁷

Ein von ihm mitgebrachtes Familienbild von 1920 zeigt die zu dieser Zeit lebenden drei Generationen der Familie, wobei Helmut zu der jüngsten gehörte. Seine Großmutter hieß Johanna, war eine geborene Bock und stammte wie der Großvater Arnold aus dem zwischen Bonn und Köln gelegenen Vorgebirge. Die Familie zog Mitte der 1870er Jahre nach Köln. Sein Vater Carl hatte sechs Geschwister: Abraham, genannt „Abba“, Henriette, genannt „Jettchen“, Rosa, genannt „Röschen“, Benjamin, genannt „Benno“, Daniel, genannt „Danny“ und Ludwig. Die Familie sei nicht ortho-

While the family's cooperated with one another, so Helmut, they still preferred running their own businesses.⁸

Katz-Rosenthal opened a self-service restaurant on Schildergasse in 1928, which was a great success until the catastrophe with the boxer happened: the man claimed that he had found a mouse in the goulash he had eaten at Katz-Rosenthal's. Helmut says that the accusation, which would have serious consequences, had been staged. The family retaliated by taking the matter to court. There was a trial. Afterward, business returned to normal. When the National Socialist's seized power, however, their businesses were the targets of organized boycotting, including those of the other family members. 1 April 1933 marks the day when a nationwide boycott of

dox, sondern religiös-liberal gewesen, habe sich immer als Kölner gefühlt und viele nicht-jüdische Freunde und Bekannte gehabt. Die Verwandtschaft soll immer schon im Fleischgewerbe und Viehhandel, sowohl im Groß- als auch Einzelhandel, tätig gewesen sein, so auch Carls Schwestern und deren Ehemänner. Jettchen war mit einem Metzger namens Moritz Gutmann, Röschen mit Sally Rosenthal aus Geistingen an der Sieg verheiratet. Ludwig und Danny waren Kaufmänner im Fleischhandel, während sich Abba Katz, Röschen und ihr Ehemann Sally Rosenthal zum größten Einzelhandelsunternehmen der Familie namens Katz-Rosenthal zusammengeschlossen hatten, dessen Hauptgeschäft sich in der Ehrenstraße 86 befand. Gegründet wurde die Firma, deren Hauptfinanzier Danny Katz war, nach dem Ersten Weltkrieg, wobei sie in den Folgejahren sieben große Geschäfte und um die 200 Beschäftigte zählte. Die anderen Geschwister Carl und Benno sowie Jettchens Mann Moritz Gutmann führten selbständig ebenfalls kleinere Metzgereibetriebe in Köln. Die einzelnen Familien hätten zwar miteinander kooperiert, aber jede von ihnen ihr eigenes Geschäft betrieben.⁸

1928 eröffnete Katz-Rosenthal ein Selbstbedienungsrestaurant in der Schildergasse, das sehr erfolgreich gewesen sein soll. Jedoch sei dann die Katastrophe mit dem Boxer passiert, der behauptete, in seinem Gulasch, das er bei Katz-Rosenthal verzehrt hatte, hätte sich eine Maus befunden. Der folgenschwere Vorwurf sei aber inszeniert gewesen. Die Firma wehrte sich demzufolge mit einer Klage vor Gericht gegen derartige Anschuldigungen. Es kam zu einem

all Jewish businesses, banks, law offices and doctor's practices was declared, and it shook the family to the core.⁹ I have to think of the photo of Benno Katz and his son Arnold being driven through Cologne's streets.

Subsequently Carl's brothers Ludwig and Danny emigrated to the Netherlands in 1933, and opened a film distribution company. Danny returned to Cologne around 1934 to take care of some tax business when he was arrested and detained. When he was released a few weeks later he was a broken man. He returned to the Netherlands where he died of a kidney disease soon after. After his death, his Dutch wife remarried a banker named Braunschweig, She moved to Zurich with her two children to live with him, and so they survived the war.

When Helmut is asked about Abba's suicide he says that the sole reason was his wife Heddy's infidelity, not the threat of persecution by the Nazis. She eventually moved to the US with her children Ellen and Fritz, where the latter was able to establish a number of factories. He died from a heart attack in New York in the 1980s.

Röschen and Sally Rosenthal, Katz-Rosenthal's co-owners, also fled to the Netherlands though their lives were far from comfortable there. Like Ludwig and his family, they were later deported and killed via the transit camp Westerbork. Ludwig's daughter is the only family member who survived.¹⁰

Not a single member of Benno's family is alive today. His son Arnold died of tuberculosis in Davos, Switzerland shortly before the war, followed by his wife Johanna alias "Hannchen" only a year later. Benno and his daughter Adele were deported from Cologne

Prozess. Danach lief das Geschäft normal weiter. Mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten wurden ihre Geschäfte jedoch systematisch boykottiert, auch die der anderen Familienmitglieder. Der 1. April 1933, an dem deutschlandweit ein Boykott gegen jüdische Geschäfte, Banken, Kanzleien und Arztpraxen ausgerufen wurde, sei dann eine besonders große Erschütterung für die Familie gewesen.⁹ Das Bild mit Benno Katz und dessen Sohn Arnold, wie sie durch die Straßen Kölns getrieben wurden, kommt mir in den Sinn.

Carls Brüder Ludwig und Danny wanderten 1933 daraufhin sofort in die Niederlande aus und gründeten dort einen Filmverleih. Danny soll um 1934 nach Köln zurückgekommen sein, um seine Steuern zu erklären, wobei er verhaftet und inhaftiert wurde. Nach der Freilassung mehrere Wochen später sei er ein gebrochener Mann gewesen, der zurück in die Niederlande ging, wo er kurze Zeit später an einer Nierenkrankheit verstarb. Seine niederländische Frau heiratete nach seinem Tod einen Bankier aus Zürich namens Braunschweig, zu dem sie mit ihren zwei Kindern zog, wodurch sie den Krieg überlebten.

Auf Abbas Selbstmord angesprochen, antwortete Helmut, dass der Grund dafür ausschließlich das Fremdgehen seiner Ehefrau Heddy gewesen sei und nicht die Bedrohung durch die nationalsozialistische Verfolgung. Sie und ihre zwei Kinder Ellen und Fritz seien später in die USA ausgewandert, wo es Fritz gelang, zahlreiche Fabriken aufzubauen. In den achtziger Jahren ist Fritz in New York an einem Herzinfarkt gestorben.

and killed in a concentration camp. Helmut himself left Cologne in January 1937 for South Africa. The Gutmann children, Ellen and Adolf alias “Gigo” had already spent a few months there before he arrived. His brother Rudolf managed to migrate to England only a week before the war broke out. The father Carl died from cancer in Cologne in 1940, and the mother Johanna was deported from Cologne to Riga in 1941.¹¹

The family portrait painted in this interview does not provide me with a trickle but rather a tidal wave of information. The family tree I have been constructing is sprouting new branches left, right and center. The journey does not start here—I’m already on it, and now there is truly no turning back. I want to find the descendants of the families to find out what has happened to them and the other relatives. My goal is to tell those who are still alive about their families’ Cologne and the community that once lived there before it was violently torn apart by persecution. It is especially important to me that what happened in Cologne then has not been forgotten. I decide to record the family’s history. It won’t let me go.

I return to the municipal library to take a look at *Grevens Adressbücher von Köln und Umgegend* [transl. “*Greven’s Directory for Cologne and Greater Cologne*”]. In addition to the name and address, I am interested to discover that they also include the occupations and personal status of those listed. The houses and house number are sorted alphabetically, and mention the occupants and property owners. There is also a separate alphabetical list of all house owner in Cologne,

Röschen und Sally Rosenthal, die Mitinhaber von Katz-Rosenthal, flüchteten auch in die Niederlande, wo sie nicht sehr gut gelebt hätten. Sie seien später, wie auch Ludwig und seine Familie, über das Sammelager Westerbork deportiert und umgebracht worden. Nur Ludwigs Tochter habe als Einzige überlebt.¹⁰

Von Bennos Familie sei heute niemand mehr am Leben. Sein Sohn Arnold starb kurz vor dem Krieg im schweizerischen Davos an Tuberkulose und seine Frau Johanna, genannt „Hannchen“, nur ein Jahr später. Benno selbst wurde mit seiner Tochter Adele von Köln deportiert und in einem Konzentrationslager umgebracht. Helmut selbst wanderte im Januar 1937 von Köln nach Südafrika aus. Die Kinder der Gutmanns, Ellen und Adolf, genannt „Gigo“, seien schon einige Monate vor seiner Ankunft dort gewesen. Seinem Bruder Rudolf gelang es, eine Woche vor Kriegsausbruch nach England zu emigrieren. Der Vater Carl sei 1940 an Krebs in Köln gestorben und die Mutter Johanna 1941 von Köln nach Riga deportiert worden.¹¹

Mit diesem Interview und dem darin enthaltenen Familienbild wird nun statt einer Tür ein mächtiges Tor aufgestoßen. Die Informationen überschlagen sich förmlich und am Baum meiner genealogischen Aufzeichnungen wachsen stetig neue Äste und Zweige. Die Reise beginnt nicht in diesem Moment. Ich bin bereits unterwegs. Es gibt nun keinen Weg mehr zurück. Ich möchte die Nachkommen finden, um zu erfahren, was aus ihnen und den auf dem Bild dargestellten Familienmitgliedern geworden ist. Mein Ziel ist es, den noch lebenden Ange-

and so the address books turn out to be an absolute goldmine.

The genealogy outlined by Helmut Katz provides me with a myriad of insights, and I am practically drowning in an ocean of personal data including names, places and dates. It is confirmed that Abba's parents Johanna and Arnold moved to Cologne for a short time in 1877, and returned to the city to settle in 1882. Arnold worked as a butcher, livestock trader or innkeeper, sometimes self-employed, sometimes employed by others; there were also times when he wasn't working at all.¹² After several re-locations, the family moved to a semi-detached house at Mauritiuswall 16/18 near Barbarossaplatz in 1892, where Arnold opened his own butchery,¹³ followed by a second shop in a house at Unter Käster 5/7 in 1896 which was managed by his son Danny.¹⁴ In 1900 the daughter Röschen and her husband Sally Rosenthal opened their first butcher's shop.¹⁵ Arnold died around 1909—his name is no longer listed in the address books from then onward. His children took over the business and began opening their own butcheries around the city. Their mother Johanna moved in with Danny who was presumably the wealthiest among the siblings, judging by the amount of property and business shares attributed to him. In 1910 he took over his sister Röschen and his brother-in-law's successful five-branch butchery business, as they were no longer living in Cologne at this time.¹⁶ Three years later Danny acquired the house at Ehrenstraße 86. After increasing the production space by knocking down the walls to house number 84 and Friesenwall 56, he moved into what will become his home and

hörigen aus dem Köln ihrer Vorfahren zu berichten, deren Gemeinschaft durch Verfolgung auseinandergesprengt wurde. Besonders wichtig ist es mir dabei zu zeigen, dass das, was in Köln in dieser Zeit passierte, nicht vergessen ist. Ich beschließe, die Geschichte der Familie festzuhalten, denn sie lässt mich nicht mehr los.

Ich begeben mich nochmals in die Stadtbibliothek, um Einblick in die *Grevens Adressbücher von Köln und Umgegend* zu nehmen. Interessanterweise sind neben Name und Adresse auch der Beruf und Familienstand verzeichnet. Die Häuser wurden jeweils mit Hausnummer nach Straßen alphabetisch geordnet und mit den dazugehörigen Einwohnern und Eigentümern vermerkt. Es existiert außerdem eine separate alphabetische Liste aller Hauseigentümer in Köln. Die überlieferten Adressbücher erweisen sich auf diese Weise als eine wahre Fundgrube.

Der von Helmut Katz hinterlassene Stammbaum liefert mir neue wichtige Erkenntnisse. Ich versinke nun förmlich in einer Flut von persönlichen Daten, bestehend aus Namen, Orten und Zeitpunkten. Es bestätigt sich, dass Abbas Eltern Johanna und Arnold 1877 zunächst kurzzeitig, dann um 1882 dauerhaft nach Köln gezogen sind. Arnold arbeitete dort zeitweise angestellt oder selbständig als Metzger, Viehhändler oder auch als Wirt. Gelegentlich war er auch erwerbslos.¹² 1892 zog die Familie nach mehreren Wohnungswechseln innerhalb Kölns in ein Doppelhaus im Mauritiuswall 16/18 in der Nähe des Barbarossaplatzes. Arnold eröffnete dort eine eigene Metzgerei.¹³ 1896 kam eine zusätzliche Verkaufsstelle

the business headquarters.¹⁷ In 1924 Danny moved to a villa at Friedrich-Schmidt-Straße 48 in the exclusive residential district Braunsfeld. He has curtailed his business to dealing exclusively in frozen meats at Cologne's main slaughterhouse; he rented part of the company Linde's cold-storage warehouse in Deutz.¹⁸

In the meantime, Röschen, Sally and Abba had moved in at Ehrenstraße 84/86 and established the big butchery business Katz-Rosenthal. Röschen and Sally were living on the first, Abba and his family on build-



1928	Geschwister Siblings	Wohnorte Residence ▲	Verkaufsstellen Shops ■
AK RR	Abba Katz Röschen Rosenthal	Ehrenstr. 86	KR (Katz-Rosenthal) Ehrenstraße 86 - Schildergasse 99/101 - Gürzenichstr. 24 - Perlegraben 34 - Eigelstein 110 - Venloer Straße 283 - Heumarkt 5
BK	Benno Katz	Weyerstr. 110	Weyerstr. 110 - Liebigstr. 120B - Dürener Str. 212 - Sützbürgstr. o. Nr.
DK	Danny Katz	Friedrich-Schmidt-Str. 48	Liebigstr. 120B
LK	Ludwig Katz	Am Südpark 33	Liebigstr. 120B
JG	Jettchen Gutmann	Landsbergstr. 34	Landsbergstr. 34 - Markthalle Heumarkt - Gneichenforde 6 - Venloer Str. 377C
CK	Carl Katz	Severinstr. 18	Severinstr. 18 - Windmühlenstr. 129/131

Wohn- und Arbeitsorte der Familie Katz 1928

Sites of work and residence of the Katz family in 1928

im Haus Unter Käster 5/7 in der Altstadt hinzu, die von seinem Sohn Danny geführt wurde.¹⁴ 1900 eröffneten die Tochter Röschen und ihr Ehemann Sally Rosenthal ihre erste Metzgerei.¹⁵ Um 1909 starb Vater Arnold vermutlich, da sein Name ab diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Adressbüchern zu finden ist. Die Kinder führten den Betrieb daraufhin weiter und eröffneten allmählich ihre eigenen Metzgereien in Köln. Mutter Johanna zog zu ihrem Sohn Danny, der gemessen an Immobilienbesitz und Geschäftsanteilen offenbar der wohlhabendste der Geschwister gewesen ist. Er übernahm 1910 den mit mittlerweile fünf Verkaufsstellen erfolgreichen Betrieb seiner Schwester Röschen und seines Schwagers Sally Rosenthal, die in dieser Zeit offenbar nicht in Köln wohnten.¹⁶ 1913 erwarb Danny zudem das Haus in der Ehrenstraße 86, das er in der Folge zu seinem Wohnhaus und seiner Geschäftszentrale umbauen ließ. Der Durchbruch zu den benachbarten Häusern 84 und dem Friesenwall 56 vergrößerte die Produktionsfläche dabei beträchtlich.¹⁷ Um 1924 zog Danny in das Villenviertel nach Braunsfeld in die Friedrich-Schmidt-Straße 48 und widmete sich nun ausschließlich dem Großhandel von Gefrierfleisch am Kölner Schlachthof. Dazu mietete er einen Teil des Gefrierhauses der Firma Linde in Deutz an.¹⁸

Röschen, Sally und Abba zogen unterdessen in die erweiterte Ehrenstraße 84/86 und gründeten dort die Großmetzgerei Katz-Rosenthal. Röschen und Sally wohnten auf der ersten, Abba und seine Familie auf der zweiten Etage des Hauses. Katz-Rosenthal besaß 1928 sieben Verkaufsstellen

ing's second floor. By 1928 Katz-Rosenthal was running seven shops in Cologne, plus an office at Ehrenstraße 80/82.¹⁹

Like his brother Danny, Ludwig specialized in the wholesale of meat products. Him and his business partners founded the company Valkenburg, Katz & Cie in 1925; their headquarters were located at the butchery as well. He also ran a commission business importing fat- and meat products.²⁰ From 1910 onward Benno lived and conducted business from Weyerstraße 110, near the family home. Once in a while he would help out in wholesale as well. In the mid-1920s he opened up another butcher's shop at Dürener Straße 212 in the district of Lindenthal, as well as a stall on Sülzburgstraße in Sülz.²¹ Carl, on the other hand, kept working exclusively in retail, and opened up a shop in the district of Mülheim just across the Rhine river in the mid-1920s.²²

Moritz and Jettchen Gutmann ran a big butchery business that included a factory and an office, located in recently acquired building at Landsbergstraße 34 in southern old town of Cologne. They expanded after buying a second house in the neighborhood, as well as opening a branch in Ehrenfeld and in the main market hall by the Heumarkt.²³ By 1927 at least 13 houses in and around Cologne were owned by the family, seven by Danny alone; Abba Sally and Röschen, on the other hand, owned no property.²⁴

According to my research up to this point, all family members had been butchers, and so I concluded it would be a good idea to inquire after "Katz-Rosenthal" at the stockyard. On the phone I am told that my only chance to getting some help is with my investigation

im Kölner Stadtgebiet und das Geschäftshaus in der Ehrenstraße 80/82.¹⁹

Ludwig spezialisierte sich wie sein Bruder Danny auf den Großhandel mit Fleischwaren. Im Jahr 1925 gründete er zusammen mit Partnern die Firma Valkenburg, Katz & Cie., deren Sitz sich ebenfalls am Schlachthof befand. Zudem betrieb er Kommissionsgeschäfte mit dem Import von Fett- und Fleischwaren.²⁰ Benno führte seinen Wohnsitz und das Geschäft ab 1910 in der Weyerstraße 110 nahe dem Elternhaus. Zusätzlich war er gelegentlich auch im Großhandel am Schlachthof vertreten. Mitte der zwanziger Jahre eröffnete er eine weitere Metzgerei auf der Dürener Straße 212 im Stadtteil Lindenthal und eine Verkaufsbude auf der Sülzburgstraße in Sülz.²¹ Carl hingegen blieb ausschließlich im Einzelhandel tätig, wobei er Mitte der zwanziger Jahre eine Filiale im benachbarten Stadtteil Mülheim auf der anderen Rheinseite eröffnete.²²

Moritz und Jettchen Gutmann führten unterdessen eine Großschlächtereier, mit einer Fabrik und Büro in dem von ihnen erworbenen Haus Landsbergstraße 34 in der südlichen Kölner Altstadt und erweiterten das Geschäft durch den Erwerb eines weiteren Gebäudes in der Nachbarschaft. Sie eröffneten zusätzlich eine Filiale in Ehrenfeld und in der Hauptmarkthalle am Heumarkt.²³ So befanden sich zu Beginn des Jahres 1927 mindestens 13 Häuser im Kölner Stadtgebiet im Besitz der Familie. Danny besaß immerhin sieben Häuser, Abba, Sally und Röschen dagegen verfügten zu dieser Zeit über keinen Hausbesitz.²⁴

Die bisherigen Recherchen zeigten, dass alle Familienmitglieder Metzger waren.

would be the butchers guild, situated on the same premises. The municipal slaughterhouse has been at Liebigstraße 120 in Cologne-Neu Ehrenfeld for a 100 years. Unfortunately there is nothing left of the old building that might serve as a reminder of all those years gone by. Describing the buildings that are there as examples of “modern architecture” would be a stretch though. I approach the gate and contemplate what I should give as the reason for my visit. As I am not in the meat industry myself, I am certain that I will not be waved through with no questions asked. I decide to offer the simple bit of information that I am looking for the guild. The doorman nods, signaling for me to pass. An pungent smell that certainly requires some getting used to had hit me as I was driving up the road toward the building complex, and it has gotten stronger as I enter the compound.

I find myself in an office, explaining the reason for my visit to a secretary. She does not seem to find it a particularly bizarre request but is doubtful whether any of the current officials or employees will be able to give me any relevant information. The only one she can think of who might be able to help, she says, is the former master butcher. She hands me a folded white business card imprinted with the guild crest on the front and recommends I call him.

Soon after I am visiting the former representative of the butchers guild of Cologne, Karl-Heinz Froitzheim, at home. He is a good host and quite taken with my undertaking. I show him several of the pictures that I have been collecting, while he describes what the butcher's trade entailed in the past. I find out that most of the butchers did most of



Benno Katz (rechts) mit anderen Mitarbeitern am Kölner Schlachthof Liebigstraße 120 in Neuhrenfeld um 1925 / Benno Katz and some colleagues at Cologne's slaughterhouse at Liebigstraße 120 in Neuhrenfeld circa 1925

Wäre es demnach nicht sinnvoll – so meine Überlegung – direkt beim Schlachthof nachzufragen, ob jemand womöglich noch „Katz-Rosenthal“ kennt? Telefonisch erfahre ich, dass, wenn mir überhaupt jemand weiterhelfen könne, dies die Fleischerin-nung sei, die sich auf demselben Gelände befände. Der städtische Schlachthof liegt seit 100 Jahren an der Liebigstraße 120 im Kölner Stadtteil Neuhrenfeld. Von dem alten Gebäude ist leider nichts mehr übrig, das an die frühere Zeit erinnern könnte. Von einer modernen Bauweise kann aller-

the slaughtering themselves before the war, a practice that is no longer common or even allowed. When I show him a photo of Benno in the butchery, he explains to me that Benno must have been a master butcher at the abattoir, as he is wearing a white apron over his suit.²⁵ That afternoon I learn a lot about traditional customs of a trade that used to be wholly unfamiliar to me. Mr Froitshheim says that due to his age he did not know any of the Katz or Rosenthal family members, and those people who might have been able to help have all passed away. He had, however,

dings auch nicht die Rede sein. Ich nähere mich der Zufahrtsschranke und überlege, was ich als Grund meines Besuchs angeben soll, da ich kein Mitarbeiter der Fleischwirtschaft bin und man mir sicherlich nicht ohne Weiteres Zugang gestatten wird. Ich entscheide mich für die einfache Information, dass ich zur Innung möchte. Ein kurzes Kopfnicken des Pförtners signalisiert mir, dass ich passieren darf. Auf der Straße ist mir bereits ein gewöhnungsbedürftiger organischer Geruch entgegengekommen, der sich auf dem Gelände nochmals verstärkt. Kurze Zeit später stehe ich in einem Büro und erläutere einer Sekretärin mein Anliegen. Interessanterweise findet sie dieses gar nicht so abwegig, geht aber davon aus, dass mir heutzutage keiner der Beschäftigten und Amtsträger mehr darüber Auskunft geben könne. Der Einzige, der ihr einfallt, sei vielleicht ein ehemaliger Fleischerobermeister. Sie schiebt mir eine weiße klappbare Visitenkarte mit einem Innungswappen auf der Vorderseite zu und empfiehlt mir, sich mit ihm telefonisch in Verbindung zu setzen. Kurze Zeit später besuche ich den ehemaligen Repräsentanten der Fleischerinnung Köln, Karl-Heinz Froitzheim, zuhause. Er ist sehr gastfreundlich und von meinem Vorhaben angetan. Ich zeige ihm verschiedene Bilder, die ich bisher gesammelt habe, während er mir das Metzgerhandwerk der vergangenen Zeit beschreibt. So erfahre ich unter anderem, dass die Metzger vor dem Krieg größtenteils noch selbst geschlachtet haben, was heute gar nicht mehr üblich oder auch erlaubt sei. Als ich ihm ein Bild von Benno im Schlachthof zeige, klärt er mich darüber auf, dass dieser ein Meister

discovered a picture of his father in one of his photo albums which had been taken in the mid-1960s in New York, where he had been visiting a man named Fritz Katz at his premises. To mark the occasion, they took a photo of the two of them together at Fritz's desk. My jaw drops from amazement and speechlessness when I see the the picture.²⁶

In the interview, Helmut Katz relates that Ludwig and Danny migrated to Amsterdam in the Netherlands in 1933. A visit of the municipal archive in the Dutch capital provides me with new insights. Publicly available registration certificates show the names and birth dates of new people who had not been on the family portrait from 1920. Danny's Dutch wife was called Debora alias "Dora" Bood; their children went by Marion and René.²⁷ Ludwig's wife was called Hermine Simon. Their children's names were Lilian and Gerhard-Erwin. A registration certificate from 1942 is proof of their "move" to Westerbork that year.²⁸

After I have visited the family's former residences in Amsterdam, I drive my car up to Westerbork by Groningen to visit the former central transit camp for Jews during the German occupation. It was from here that the detainees were deported to Theresienstadt and Auschwitz.²⁹ The place is eerie, its former layout still easy to make out even though all the barracks have come down. I feel a sense of closeness to the members of the family that were here against their will, so different from me on my voluntary visit. I think of the daily terror of not knowing what would come next. I can't stand being there for very long.

The registration certificate tells me that Danny Katz died in Amsterdam in 1937.³⁰

in der dargestellten Gruppe gewesen sein muss, weil er einen weißen Kittel über dem Anzug trägt.²⁵ Auf diese Weise lerne ich verschiedene traditionelle Gepflogenheiten eines mir nicht vertrauten Handwerks kennen. Er gibt mir zu verstehen, dass er aufgrund seines Alters leider niemanden der Familie Katz oder Rosenthal kennengelernt habe und die, die uns Auskunft hätten geben können, schon alle verstorben seien. Er habe aber in seinen Fotoalben ein Bild seines Vaters gefunden, welches Mitte der sechziger Jahre in New York aufgenommen wurde. Sein Vater habe dort einen Fritz Katz in dessen Betrieb besucht. Zur Erinnerung ließen sich beide an Fritz' Schreibtisch fotografieren. Ich bemühe mich, in diesem Moment meinen Mund vor Erstaunen und Sprachlosigkeit nicht offenstehen zu lassen.²⁶

Helmut Katz berichtete in dem Interview, dass Ludwig und Danny 1933 in die Niederlande nach Amsterdam emigrierten. Ein Besuch im dortigen Stadtarchiv liefert mir weitere neue Erkenntnisse. Es tauchen in Meldebescheinigungen, die dort frei einsehbar sind, neue Personen mit Geburtsdaten auf, die auf dem Familienfoto von 1920 noch nicht zu sehen waren. So hieß Dannys Ehefrau mit niederländischer Nationalität Debora Bood, genannt „Dora“. Ihre beiden Kinder hörten auf die Namen Marion und René.²⁷ Ludwigs Ehefrau hieß Hermine Simon. Deren Kinder trugen die Namen Lilian und Gerhard-Erwin. Im Jahr 1942 ist auf der Meldebescheinigung der sogenannte „Umzug“ nach Westerbork verzeichnet.²⁸

Nachdem ich die ehemaligen Wohnorte der Familie in Amsterdam besichtigt habe,



Fritz Katz mit Hans Froitzheim in New York um 1965 / Fritz Katz with Hans Froitzheim in New York circa 1965

Further online research shows that the city has no Jewish cemetery in its vicinity.³¹ The burial ground for Ashkenazi Jews³² is located 30 kilometers out and spans a vast and sprawling area. At the entrance, visitors can find out where specific graves are located with the help of an info screen. I go and can eventually find not only Danny's but also Hermine's, who died in Amsterdam in 1942. I pause for a moment and think of them in their final resting place so far from the Rhineland, their home.

Helmut had already mentioned in the interview that his grandparents were from the Vorgebirge-region. His uncles Abba and Ben-

fahre ich mit dem Auto nach Westerbork in der Nähe von Groningen, um das ehemalige zentrale „Judendurchgangslager“ während der deutschen Besatzung zu besuchen, von wo aus die Transporte in die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz abgingen.²⁹ Der Ort ist gespenstisch und in seinem ehemaligen Grundriss noch gut zu erkennen, auch wenn die Baracken nicht mehr erhalten sind. Wieder fühle ich mich den Familienmitgliedern nahe, die im Gegensatz zu mir unfreiwillig hier waren, wo sie täglich eine Angst vor dem Ungewissen quälte. Ich halte es dort nicht lange aus.

Aus den Meldedokumenten geht hervor, dass Danny Katz 1937 in Amsterdam gestorben ist.³⁰ Durch eine anschließende Internetrecherche erfahre ich, im Stadtgebiet selbst gebe es keinen jüdischen Friedhof.³¹ Dieser befindet sich für aschkenasische Juden³² 30 Kilometer entfernt, umfasst ein sehr großes und unübersichtliches Gelände, an dessen Eingang die Besucher mithilfe eines Infobildschirms die Lage einzelner Gräber herausfinden können. Dort werde auch ich fündig und entdecke schließlich nicht nur Dannys, sondern ebenfalls Hermines Grab, die 1942 in Amsterdam gestorben ist. Für einen Moment halte ich inne und empfinde, die beiden an ihrem letzten Ort auf Erden gefunden zu haben – weit weg von ihrer Heimat, dem Rheinland.

Helmut sprach bereits in seinem Interview davon, dass seine Großeltern Katz aus dem Vorgebirge stammten. Sein Onkel Abba und Benno sowie seine Tante Jettchen wurden in der dort befindlichen Stadt Wesseling noch vor dem Umzug nach Köln geboren, was mich dazu verleitet, in

no, as well as his aunt Jettchen were born in the local town of Wesseling, just before the move to Cologne. I am thus inspired to visit Wesseling's archive myself, where I find out that several generations of his grandparents Arnold Katz und Johanna Bock's respective families had been living in the region and had been centrally involved in establishing the small Jewish community and their graveyards in the Vorgebirge. I am also able to take a thorough look at the birth and marriage certificates of the members of the family. To add a little spice to the situation, I find out that Arnold and Johanna—both underage—were married only four months before Abba was born.³³ When I visit the Jewish cemetery nearby, I am surprised to find that numerous ancestors' gravestones are well-preserved. A description, coupled with a listing of names lead me to the grave of another daughter of Arnold and Johanna who I had not heard of up until this point. Her headstone reads: "Here lies our beloved daughter Emma Katz born 8 May 1878, died 21 July 1878."³⁴

The visit in Wesseling animates me to look for more Jewish cemeteries around Cologne. A few days later I am sitting at a table in a construction trailer with a man from Swabia who has somehow ended up in the city. He is the gardener at the old Jewish cemetery in Cologne-Deutz, a natural biotope to be reckoned with. We are looking through a grubby black notebook that contains the names of all the people buried here. He explains that the last funeral at this cemetery was in 1918, after which a vaster burial ground was opened up in Cologne-Bocklemünd. There are several epitaphs with the family name Katz, and we find an entry for Arnold and

dem zuständigen Stadtarchiv vorstellig zu werden. Die Familien seiner Großeltern Arnold Katz und Johanna Bock – so erfahre ich dort – lebten schon seit mehreren Generationen in dieser Gegend und waren maßgeblich beim Aufbau der kleinen Jüdischen Gemeinde und ihrer Friedhöfe im Vorgebirge beteiligt. Bei meinem Besuch ist es mir möglich, Einblick in die verschiedenen Geburts- und Heiratsurkunden der Familienmitglieder zu nehmen. Pikanterweise stellt sich dabei heraus, dass Arnold und Johanna – beide minderjährig – nur vier Monate vor Abbas Geburt geheiratet haben.³³ Auf dem nicht weit entfernten jüdischen Friedhof, den ich anschließend besuche, sind zu meiner Überraschung die Grabsteine zahlreicher Vorfahren noch erhalten. Durch eine Beschreibung und Auflistung der Familiennamen stoße ich plötzlich auf ein Grab einer mir bis dato unbekanntes Tochter von Arnold und Johanna Katz mit der Inschrift: „Hier ruht unser liebes Töchterchen Emma Katz geb. 8. Mai 1878, gest. 21. July 1878“.³⁴

Der Besuch in Wesseling inspiriert mich, nach weiteren jüdischen Friedhöfen im Raum Köln zu suchen. Einige Tage später sitze ich mit einem Schwaben, den es wie auch immer nach Köln verschlagen hat, am Tisch in einem Baucontainer. Er ist der Gärtner des alten zugewachsenen jüdischen Friedhofs in Köln-Deutz, einer biotopischen Sehenswürdigkeit. Wir durchsuchen in einem schwarzen und speckigen Schulheft eine von seiner Hand geschriebene Liste der Beerdigten. Er klärt mich darüber auf, dass auf diesem Friedhof nur bis 1918 beerdigt worden sei, da dann eine größere Be-

Johanna, Abba's parents. The gardener leads me to an overgrown grave with an exceptionally large headstone that I would have never been able to find by myself. I learn that Arnold died in 1909 and Johanna in 1927. The stone is engraved with the word: "In memory of our kindhearted mother Johanna Katz born Bock – To help, comfort, delight and give to others were her greatest joys in life." Arnold is memorialized with the simple words "Deeply mourned by his family."

My visit in Cologne-Deutz is followed by a visit to the Jewish cemetery in Bocklemünd. Its sheer scale is staggering, and I wonder how I will be able to find a grave without any help this time. Despite an extensive search and relentless reading of countless epitaphs, my first attempt fails. A phone call to the cemetery caretaker, however, gives me new hope: I am given the site number for three graves, and so I embark on my quest a second time. This time I can locate the graves very quickly; they are all in the same row. I notice Abba's headstone immediately. It is simple and black, engraved with his name and life years, no signs of a personal dedication. Carl and Johanna Katz's grave is only a few feet away. It looks as if it was renewed after the war. Instead of a death date, it says that Johanna was "Deported 6.12.1941". As Helmut had mentioned, Carl died in 1940, three days before his 58th birthday. One grave is missing—I walk along, counting the plots, and end up in front of a grave with a fake stone headstone made from concrete. The engraving is practically illegible and covered in moss. I try to scrape some off in hopes of deciphering at least a few letters but I abort my efforts soon after out of respect for the dead.

gräbnisstätte in Köln-Bocklemünd eröffnet wurde. Es existieren einige Grabinschriften mit dem Familiennamen Katz und wir finden einen Eintrag für Arnold und Johanna, Abbas Eltern. Er führt mich zu dem stark überwucherten Grab mit einem außerordentlich großen Grabstein, den ich ohne seine Hilfe niemals hätte finden können. Arnold ist demnach 1909 und Johanna 1927 gestorben. Eine Inschrift verziert den Stein mit den Worten: „Unserer herzensguten Mutter Johanna Katz geb. Bock – Helfen, Trösten, Erfreuen und Geben war ihre größte Freude im Leben“ – für Arnold dagegen ein schlichtes „Tief betrauert von den Seinen“.

Nach meinem Besuch in Köln-Deutz besichtige ich den jüdischen Friedhof in Bocklemünd, dessen Größe überwältigend ist. Die Frage ist nun, wie ich hier ohne Hilfe ein Grab finden soll. Der erste Versuch bleibt trotz langer Suche und unzähligen Lesen von Grabinschriften leider erfolglos. Nachdem ich mit dem Friedhofsverwalter telefoniert habe, bin ich jedoch schlauer. Von drei Gräbern erhalte ich eine Standortnummer und mache mich so ein zweites Mal auf die Suche. Ich finde die Gräber sehr schnell, da sie sich alle in der gleichen Reihe befinden. Sofort fällt mir Abbas Grabstein auf. Er ist schlicht und schwarz mit einer Namensinschrift und seinen Lebensjahren versehen, jedoch ohne Widmung. Wenige Schritte weiter ist ein Grabstein für Carl und Johanna Katz aufgestellt. Er sieht so aus, als sei er nach dem Krieg erneuert worden. Bei Johanna steht statt eines Todesdatums: „Deportiert 6.12.1941“. Carl ist wie bereits von Helmut berichtet schon 1940



Abbas Grabstein / Abba's headstone

I return to Bocklemünd a few days later, having been promised by the local cemetery caretaker that he would rid the headstone of the moss, as well as providing me with the tip to let some water run over the headstone to make the letters engraved in it visible. The grave does, indeed, belong to another Johanna Katz born Falk. She was probably Benno's wife Hannchen, who passed away a mere two weeks after her brother-in-law Carl had died in 1940. I notice another headstone, situated between Carl and Abba's graves. It bears the following inscription: "In memory of our beloved parents-grandparents-great-grandparents Nathan Baum born 30 September 1856, Emma Baum born Marx born 10 March 1863, deported 1942 from Brussels and never returned from the deportation". Abba's wife Heddy was born a Baum. Perhaps the epitaph was commemorating her parents?

In the *NS-Dokumentationszentrum's* library, I come across a catalog for an exhibition entitled "Jews along the Rhine and the Sieg" that took place in 1983 in Siegburg. Flipping through the pages, I come across an image description for a gravestone on the Jewish cemetery in Geistingen an der Sieg,

gestorben, und zwar drei Tage vor seinem 58. Geburtstag. Ein von dem Friedhofsverwalter angegebenes Grab fehlt noch. Ich zähle die Parzellen ab und stehe vor einem Grab mit einem simplen Steinimitat aus Beton. Die Inschrift ist kaum zu entziffern und mit Moos bedeckt. Ich versuche das Moos ein wenig abzukratzen, um vielleicht doch noch etwas lesen zu können. Aus Respekt vor den Toten breche ich meine Arbeiten nach nur kurzer Zeit jedoch wieder ab.

Wenige Tage später kehre ich zurück nach Bocklemünd, nachdem mir der dortige Friedhofsverwalter versprochen hat, die Grabinschrift vom Moos zu befreien, und mir den Tipp gab, ein wenig Wasser über den Stein laufen zu lassen, um die Buchstaben damit sichtbar zu machen. Tatsächlich handelt es sich um das Grab einer weiteren Johanna Katz, geborene Falk. Sie müsste Bennos Ehefrau Hannchen gewesen sein, die 1940 nur zwei Wochen nach ihrem Schwager Carl gestorben war. Zwischen Carls und Abbas Grab fällt mir ein weiterer Grabstein auf. Darauf ist folgende Inschrift zu lesen: „Zur Erinnerung an unsere geliebten Eltern – Grosseltern – Urgrosseltern Nathan Baum Geb. 30. Sept. 1856, Emma Baum Geb. Marx Geb. 10. März, 1863 Deportiert 1942 von Brüssel und aus der Deportation nicht zurückgekehrt“. Abbas Ehefrau Heddy ist eine geborene Baum. Ist dieser Stein vielleicht ihren Eltern gewidmet?

In der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums stoße ich zufälligerweise auf einen Katalog einer Ausstellung mit dem Titel „Juden an Rhein und Sieg“ im Jahre 1983 in Siegburg. Beim Stöbern durch das

engraved with the names Samuel and Rosa Rosenthal.³⁵ The date of birth is identical with Röschen's. The following day, I pay the quaint and tranquil village a visit, and have located the gravestone in no time. The epitaph indicates that this is not their actual place of burial, suggesting that Röschen and Sally were killed in Auschwitz in September 1942. I pause for a moment and try to imagine what the two of them had to suffer, like I have done so often lately. In accordance with Jewish tradition, I place a stone on the headstone, and continue to look at other epitaphs around the small cemetery. Some of the other dead buried here are Sally's former neighbors, acquaintances and friends. All that is left of the small community is this graveyard and a memorial where the Geistingener Synagogue used to stand.

After my visit, I make my way to nearby Hennef, where I have an appointment with the archivist at the municipal archive for the community in Geistingen. She is kind enough to give me an introduction to the document collection pertaining to the Jewish community, and gives me Samuel Rosenthal's birth certificate.³⁶

She also points me in the direction of a photo album on the community and the graveyard, published by her. It is here that I find another image of the gravestone, this time accompanied by a genealogical description of the family through which I learn that a certain Arthur Rosenthal returned to Cologne after the war, where he died in the early 1970s.³⁷

umfangreiche Buch stoße ich auf eine Bildbeschreibung eines Grabsteins auf dem jüdischen Friedhof in Geistingen an der Sieg, worauf die Namen Samuel und Rosa Rosenthal zu lesen sind.³⁵ Das Geburtsdatum ist mit dem von Röschen identisch. Am nächsten Tag mache ich mich auf den Weg zu diesem kleinen, ruhigen und besinnlichen Ort. Den Grabstein finde ich dort schnell. Die Inschrift gibt Aufschluss darüber, dass es sich nicht um den eigentlichen Beerdigungsort der beiden handelt. Demnach sind Röschen und Sally im September 1942 in Auschwitz umgebracht worden. Ich halte inne und stelle mir wie schon häufiger vor, was auch diese beiden erleiden mussten. In jüdischer Tradition lege ich einen Stein auf den Grabstein und schaue mir weitere Inschriften auf dem kleinen Friedhof an. Bei den anderen Toten handelt es sich zum Teil um Sallys ehemalige Nachbarn, Bekannte und Freunde. Von der kleinen Gemeinde sind lediglich dieser Friedhof und eine Gedenkstätte am Standort der ehemaligen Geistinger Synagoge erhalten.

Im Anschluss an diesen Besuch mache ich mich auf den Weg in das nicht weit entfernte, für die Gemeinde in Geistingen zuständige Stadtarchiv in Hennef und habe dort einen Termin mit der Archivarin. Freundlicherweise führt sie mich in die Bestände der Jüdischen Gemeinde ein und händigt mir Samuel Rosenthals Geburtsurkunde aus.³⁶ Des Weiteren weist sie auf einen von ihr herausgegebenen Bildband über den Friedhof und die ehemalige Gemeinde hin. Darin finde ich abermals das Bild des Grabsteins. Jedoch diesmal mit einer genealogischen Beschreibung der Fa-

milie. Darin heißt es, dass ein Arthur Rosenthal nach dem Krieg nach Köln zurückkehrt und dort Anfang der siebziger Jahre verstorben sei.³⁷